

**Die Parascha in Kürze**

- Jehuda bittet den ägyptischen Vizekönig, den er immer noch nicht als seinen Bruder Joseph erkennt, um Benjamins Freiheit und bietet sich selbst als Sklaven an
- Joseph gibt sich den Brüdern zu erkennen und schickt sie mit Nahrungsmitteln nach Hause, um ihren Vater Jakow zu holen
- G-tt sagt zu Jakow, dass er nach Ägypten hinabziehen soll
- Jakow zieht mit 70 Nachkommen nach Ägypten, sieht Joseph nach 22 Jahren wieder und wird vom Pharao empfangen; dies ist der Beginn der Galut Mitzrajim – des Exils in Ägypten
- Die Familie lässt sich in der Provinz Goschen nieder

**Biographie der Woche**

**Rabbi Aharon Leib Steinman**

Jahrzeit 24. Kislew

Rav Aharon Leib Steinman wurde im November 1914 in Kamenetz geboren, wohin sich seine Eltern bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges geflüchtet hatten. Er wuchs in Brisk auf, das nach dem Krieg im neugebildeten Polen lag. Der Brisker Rav zur Zeit seiner Geburt war Rav Chaim Soloveitchik (1853-1918), dessen jüngster Sohn Rav Yitzchok Zev (1886-1959) eine der dominanten Figuren im Brisk der Zwischenkriegszeit wurde.

Rav Aharon Leib tat sich mit seinen gewissenhaften Torastudien und seinen hervorragenden Kenntnissen hervor, aber als ihm 1937 die Zwangsrekrutierung in die polnische Armee drohte, floh er mit seinem Freund R' Mosche Solowiejczyk (1915-1995) in die Schweiz. Die beiden lehrten zunächst an der Jeschiwa von Montreux, mussten aber nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges einige Zeit in einem Schweizer Arbeitslager Schwerstarbeit leisten.

1945 emigrierte Rav Steinman mit seiner Frau nach Israel. Er lehrte dort an verschiedenen Jeschiwot und wurde schließlich Rosch Jeschiwa der Ponevezher Jeschiwa Ketana. Rav Steinman war nicht nur ein begnadeter Lehrer mit immensem Torawissen, sondern auch ein sehr einfühlsamer Pädagoge.

Bis 1998 füllte Rav Steinman diese Position aus. Im hohen Alter begann er auf Drängen anderer Rabbiner, seinen Rat in politischen Fragen abzugeben. Rav Steinman wurde zur führenden Figur der israelischen Degel HaTorah Partei. Mit neunzig Jahren fing er an, in alle Welt zu reisen und Juden auch abseits jüdischer Zentren in ihrem Judentum zu stärken. Eine dieser Reisen führte ihn 2010 nach Berlin.

Rav Steinman war ein anerkannter Posek (halachischer Dezisor) und Autor von zahlreichen Kommentaren zu Tora und Talmud. Er starb 2017 in Bnei Brak.

**Konzept der Woche**

וַיִּגַשׁ אֶלְיוֹ יְהוּדָה וַיֹּאמֶר בִּי אֲדֹנָי יְדֹבְרָנָא עֲבֹדָךְ דָּבָר בְּאַזְנֵי אֲדֹנָי  
וְאַל יַחַר אַפְךָ בְּעִבְדְּךָ כִּי כְמוֹד כְּפָרְעָה :

„Da trat Jehuda zu ihm hin und sprach: O, mein Herr, lasse deinen Diener doch ein Wort in die Ohren meines Herrn sprechen und dein Zorn entbrenne nicht wider deinen Diener; denn du bist wie Pharao.“ (44:18).

Malbim (Rav Meir Leibusch ben Jechiel Michel Weiser, 1809-1879) erklärt zu diesem Vers zunächst, wie mit einer Anklage vor Gericht vorgegangen werden kann. Der Angeklagte kann entweder versuchen, dem Richter alle Details, Argumente und Beweise, die seine Unschuld darlegen, vorzutragen oder er kann den Richter um Gnade anflehen. Den ersteren Weg geht er durch alle Prozeduren des Rechtssystems, während Gnade nur von der höchsten Instanz gewährt werden kann.

Malbim sagt, dass sich Jehuda keinerlei Chance ausgerechnet hat, die Unschuld seines Bruders Benjamin zu beweisen, dem der ägyptische Vizekönig unterstellte, den königlichen Silberbecher gestohlen zu haben. Daher wählte Jehuda den zweiten Ansatz und flehte um Gnade. Er wusste zu diesem Zeitpunkt nicht, dass er sich vor seinem Bruder Joseph befand, den er 22 Jahre zuvor vor lauter Eifersucht an eine Händlerkarawane verkauft hatte. Jehuda schildert dem Vizekönig, dass sein Vater Jakow, der noch immer um seinen totgeglaubten Sohn Joseph trauert, es nicht überleben würde, den einzig verbleibenden Sohn seiner Lieblingsfrau Rachel auch noch zu verlieren. Er bittet, an Benjamins Stelle als Slave in Ägypten zu verbleiben, da er seinem Vater gegenüber die Verantwortung für Benjamin übernommen hatte.

Malbim erklärt diese Vorgehensweise anhand der Wortwahl des Verses:

וַיִּגַשׁ אֶלְיוֹ יְהוּדָה – da trat Jehuda zu ihm hin. Normalerweise ist der König von seinen Beratern und seinem Hofstaat umringt, die ihn in der Entscheidungsfindung unterstützen. Jehuda tritt jedoch direkt vor den König, um ihm seine Worte zu unterbreiten.

יְדֹבְרָנָא עֲבֹדָךְ דָּבָר בְּאַזְנֵי אֲדֹנָי – Lasse deinen Diener doch ein Wort in die Ohren meines Herrn sprechen. Jehuda drückt damit aus, dass er keine langen juristischen Abhandlungen, sondern nur „ein Wort“ vorzubringen habe, aber dieses den königlichen Ohren vorbringen will und nicht den Höflingen, die ohnehin ein Gnadengesuch nicht entscheiden können.

כִּי כְמוֹד כְּפָרְעָה – denn du bist wie Pharao. Jehuda erkennt damit an, dass Josephs Position nur mit der Position des Pharaos vergleichbar ist und sie ihm damit erlaubt, eigenmächtig Gnade zu gewähren.

Vom dreimaligen Erscheinen des Ausdruckes וַיִּגַּשׁ wird interessanterweise eine Parallele gezogen, dass wir zu Beginn der Schmone Esre (Achtzehngebet) drei Schritte nach vorn schreiten, als ob wir uns Haschem annäherten.

Rokeach (Rav Eleasar ben Juda aus Worms, 1176-1238) schreibt, dass wir eine Andeutung des Brauches, drei Schritte vor Beginn der Schmone Esre (Achtzehngebet) noch vorn zu schreiten, finden, nachdem das Wort וַיִּגַּשׁ dreimal im Tenach vorkommt. Rav Aharon Leib Steinman (1914-2017) fragt, wie es einen Zusammenhang zwischen Jehudas Annäherung an Joseph und unserer Annäherung an Haschem geben kann? Haschem ist von uns doch gleich weit entfernt, ob wir nun drei Schritte nach vorn schreiten oder nicht! Rav Steinman antwortet, dass wir vor dem Gebet etwas tun, dessen praktische Konsequenz nebensächlich ist. Wir müssen wissen und fühlen, dass wir unmittelbar vor dem Gebet nicht an derselben Stelle wie vorher stehen sollen und uns Haschem tatsächlich nähern.

**Frage der Woche:** Welches Mitglied der Familie Jakows erreichte zuerst Ägypten, als die Familie nach Ägypten hinabging? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

**Antwort auf die zuletzt gestellte Frage:** Warum wurde Joseph von Pharao „Zafnas Paneach“ genannt (41:45)? Er wurde so genannt (was so viel bedeutet wie „der verborgene Dinge enthüllt“), weil damit Josephs Fähigkeit, Träume zu deuten, bezeugt wird. Der Namenswechsel half Joseph auch, seine wahre Identität vor seinen Brüdern zu verbergen, denn niemand kannte ihn unter dem Namen Joseph.